

# LINKS LU

Mitgliederzeitung der SP Schweiz  
183 · Ausgabe LU · August 2019



## «Ich verkehre nicht in Kreisen von Reichen und Managern.»

**KANTONALPARTEIPRÄSIDENT DAVID ROTH (34) IST UNSER KANDIDAT FÜR DEN STÄNDERAT. «LINKS.LU» SPRACH MIT IHM ÜBER SEINEN WAHLKAMPF.**



**Lieber David, seit 1955 werden die Luzerner Ständeratssitze von CVP und FDP gehalten. Wie hoch schätzt du die Chancen deiner Kandidatur ein?**

Beide Parteien wurden bei den kantonalen Wahlen empfindlich geschwächt. Und bei den nationalen Wahlen schnitten sie in der Vergangenheit beide um 3 bis 6 Prozent schlechter ab. SP und Grüne haben zusammen gleich viele Wähler\*innen wie die CVP. Der Anspruch wackelt und deshalb gehe ich mit vollem Engagement in den Wahlkampf. Versuchen wir das Unmögliche.

**Was sind die wichtigsten Themenfelder, in die du dich als Ständerat einbringen möchtest?**

Wir haben eine existenzielle Dringlichkeit in der Klimapolitik. Gleichzeitig nimmt die soziale Ungleichheit immer gefährlichere Ausmassen an. Es braucht eine nationale Lösung für die Prämienverbilligung und tiefere Mieten. Und dann muss die Schweiz ihre grösste Rückständigkeit endlich beseitigen: Die fehlende Gleichberechtigung von Mann und Frau ist

ein Schwerpunkt meiner gewerkschaftlichen Arbeit, aber auch auf politischer Ebene ist hier noch viel zu tun. Ein weiterer Punkt, der zu wenig Beachtung findet, ist die Digitalisierung. Wir müssen sicherstellen, dass hier nicht die Wirtschaft das Diktat übernimmt. Über politische Steuerung müssen wir die Digitalisierung zu einem Gewinn für die Gesellschaft machen.

**Seit Mitte der 90er-Jahre ist die Linke in der kleinen Kammer im stärker geworden, besonders akzentuiert seit 2011. Ich denke,**

«Kantone, die in beiden politischen Lagern abgestützt sind, können viel mehr erreichen.»

**dass es für den Kanton Luzern von Vorteil wäre, ebenfalls mit einem linken Sitz vertreten zu sein.**

Die Bürgerlichen haben immer wieder das Prinzip der ungeteilten Standesstimme beschworen. Das ist ein Denkfehler. Kantone, die in beiden politischen Lagern abgestützt sind, können viel mehr erreichen.

**Deine bürgerlichen Konkurrentinnen und Konkurrenten Damian Müller, Andrea Gmür und Franz Grüter sind – wie du – profilierte Politiker\*innen. Was ist der grösste Unterschied zwischen ihnen und dir?**

Mein Umfeld. Ich verkehre nicht in den Kreisen von Reichen und Manager\*innen. Ich kenne viele Leute, die sich ihr Monatsbudget gut einteilen müssen und denen steigende Krankenkassenprämien oder die hohen Mieten zu schaffen machen. Diesen Menschen bin ich verpflichtet und nicht irgendwelchen Firmen.

## Wir stellen euch hier einen ersten Teil unserer Nationalratskandidat\*innen vor.



**Marcel Budmiger**, Luzern, 39, Gewerkschaftssekretär

**Lieber Marcel, du bist schon seit 25 Jahren in unserer Partei aktiv. Könntest du dich trotzdem kurz vorstellen?**

Ich sehe mich als Bewegungspolitiker, der die Kraft der Strasse ins Parlament bringen will. Bei verschiedenen Projekten (Musikschulen, Wohninitiativen, Allianz für Lebensqualität, Industriestrasse usw.) ist dies auch gelungen. Nach Stationen bei der Juso, Second@s plus und im Stadtparlament bin ich seit Juni Fraktionschef der SP im Kantonsrat, was bei einer so tollen Fraktion natürlich eine Ehre ist. Aussergleich zur Politik finde ich vor allem im Kulturbereich.

**Die Gewerkschaften haben in der vergangenen Legislatur in Bundesbern Powerplay gespielt, Stichwort Rahmenabkommen. Ich nehme an, du würdest diesen Flügel im Nationalrat verstärken?**

Ich werde dem Flügel angehören, der die Menschen und nicht die Profite ins Zentrum stellt, da gehört ein starker Lohnschutz selbstverständlich dazu. Neben Powerplay setzen wir Gewerkschaften aber auch auf tragfähige Kompromisse: Unser Vorschlag bezüglich Ladenöffnungszeiten wurde vom Kantonsrat fast einstimmig überwiesen.

**Als alt Nationalrat Hans Widmer die SP Luzern in Bern vertrat, warst du sein persönlicher Mitarbeiter. Was würdest du aus dieser Erfahrung nach Bern mitnehmen?**

Von Hans habe ich viel über die Politik und Bundesbern gelernt. Vor allem aber – und da war er ganz der Philosoph –, dass man sich selber nicht zu wichtig nehmen sollte.



**Hasan Candan**, Luzern, 34, Selbständiger Stadtökologe

**Lieber Hasan, wer bist du?**

Ich bin Optimist, Realist und Träumer zugleich. Ich versuche zusammen mit den Menschen Lösungen zu finden, welche die Zukunft für alle lebenswerter macht.

**Als studierter Biologe liegt dir die Umwelt- und Klimapolitik besonders am Herzen. Wo würdest du in diesem Bereich in Bern Akzente setzen?**

Der Zufall wollte es, dass dem Schutz von Umwelt und der Biodiversität inzwischen eine völlig neue Bedeutung zukommt. Ich bin unglaublich motiviert, unsere natürlichen Lebensgrundlagen, Arten und Ökosystemfunktionen für uns und kommende Generationen zu erhalten. Pestizidfreie Landwirtschaft und den Schutz von Gewässern und Boden erachte ich als sehr wichtig, dazu nehme ich es gerne mit der Bauernlobby auf. Ich möchte Städte und urbane Zentren wieder grüner, lebendiger und lebenswerter gestalten, denn im Sommer ist die Hitze hier fast unerträglich. Der Stopp des Klimawandels darf aber nicht auf dem Buckel von Familien oder Menschen mit geringem Einkommen passieren.

**Im Kantonsratswahlkampf 2011 hast du einen Brief persönlich an 2500 Haushalte verteilt. Hast du schon spezielle Ideen für die Wahlen im Herbst?**

Wer mich kennt, der weiss, dass ich wieder daran bin, was auszuhecken. Völlig klimaneutral möchte ich «Für Luzern die extra Meile gehen», aber zu viel verrate ich natürlich noch nicht.



**Fanaj Ylfete**, Luzern, 37, Sozialarbeiterin MSc

**Liebe Ylfete, bist du gut in dein Jahr als Vizepräsidentin des Kantonsrates gestartet?**

Es ist für mich noch sehr ungewohnt, an den Sessionen nicht mehr mitdiskutieren zu können. In der ersten Session habe ich aufmerksam zugehört und beobachtet. Fast ein Drittel des Rates ist nun links-grün, das ist ein fantastisches Bild! Insbesondere die Neugewählten bei SP und Grünen haben einen tollen ersten Auftritt hingelegt.

**Was sind die Hauptbotschaften deiner Nationalratskandidatur?**

Ich kandidiere für den Nationalrat, weil ich mich für eine solidarische und offene Schweiz einsetze. Für eine Schweiz, in der alle die Sicherheit haben dazuzugehören und die allen Menschen Perspektiven bietet. Den Menschen stelle ich ins Zentrum meiner Politik. Durch meinen Bildungsweg über die Lehre, Berufsmatura und das anschliessende Fachhochschulstudium sehe ich mich in der besonderen Verantwortung, für Gleichstellungsthemen und faire Bildungschancen einzustehen.

**Was meinst du, kann die SP einen zweiten Sitz gewinnen?**

Die SP präsentiert die vielfältigste Nationalratsliste aller Parteien: ausgewogen nach Geschlecht, Stadt/Land, Alter; breit an Erfahrungen und zudem mit Hasan Candan und mir zwei mit einem «anderen» Namen und Migrationshintergrund. Dank dieser starken Liste sprechen wir verschiedene WählerInnen-Segmente an. So kann es uns gelingen, einen für Luzern historischen zweiten Sitz für die SP zu gewinnen!



**Melanie Setz Isenegger**, Emmenbrücke, 39, Pflegefachfrau HF, kfm. Angestellte, Kantonsrätin

**Liebe Meli, kannst du dich unseren Leser\*innen kurz vorstellen?**

Als Landei aus Eibu zog es mich mit zwanzig nach Luzern. Heute lebe ich mit meiner Familie in Emmenbrücke. Der industrielle Charakter passt mir sehr, nur mehr zentrale Grünflächen fehlen. Neben meiner Arbeit im LUKS, im Kantonsrat und zu Hause mag ich es, mit meiner Familie und Freunden zusammen zu sein, zu lesen, die Schweiz und Europa zu entdecken, zu fotografieren und kochend in der Küche zu stehen mit einem Aperitif in der Hand.

**Du bist ausgebildete Pflegefachfrau und arbeitest heute als Assistentin im Departement Chirurgie am Luzerner Kantonsspital. Liegt dir auch bei deiner Nationalratskandidatur die Gesundheitspolitik besonders am Herzen?**

Natürlich! Grundsätzlich wollen wir alle nur das Beste, wenn wir oder unsere Nächsten medizinische oder pflegerische Unterstützung benötigen. Wir müssen deshalb als Gesellschaft definieren, wie viel uns diese Qualität wert ist. Und es ist unabdingbar, dass die kantonale und nationale Politik das Angebot steuert, damit es für alle bezahlbar bleibt. Das heisst auch ein Hinterfragen des Wettbewerbs. Meiner Ansicht nach macht dieser das Gesundheitswesen nicht günstiger, sondern teurer.

**In deiner Wohngemeinde Emmen hast du dich aktiv an der Quartierumfrage beteiligt. Wie waren die Reaktionen der Bevölkerung?**

In den allermeisten Fällen aufgeschlossen. Viele waren sehr gesprächig und brachten tolle Ideen ein. Klar, manche Vorschläge stehen nicht auf der To-do-Liste der SP, der Austausch ist aber sowieso ein Gewinn.

# «Der Beitrag der SP zur Entwicklung des Kantons ist eindrücklich»



SP-Fraktion und Grüne – nachdenklich im 170-köpfigen Grossen Rat 1998.

**DIE HISTORIKERIN UND ALT SP-GROSS- BZW. KANTONS RÄTIN (2000 – 2011) MARGRIT STEINHAUSER LEGT MIT «DER LUZERNER GROSSE RAT 1803 – 2007» EINE «KOLLEKTIVBIOGRAFIE» DES KANTONALEN PARLAMENTS VOR.**

**Margrit, Grundlage deines Buches ist die von dir erstellte Totalliste aller 2582 Mitglieder des Grossen Rates. Davon waren ganze 160 SozialdemokratInnen. Eine Zahl, die eindrücklich die bürgerliche Prägung unseres Kantons aufzeigt!**

Ja. Doch der Beitrag der SP und der Gewerkschaften zur Entwicklung des Kantons und zum Wohlergehen der Menschen ist dennoch eindrücklich. Ich denke dabei nicht zuletzt an den hartnäckigen Einsatz für das Proporzwahlrecht, die Volksrechte und die Erweiterung des Stimm- und Wahlrechts.

Und die sozialen Anliegen wurden von allen Fraktionsmitgliedern konsequent und hartnäckig verfolgt. Einiges konnte mit Hilfe von verantwortungsvollen Bürgerlichen auch erreicht werden.

Das Luzerner Parlament war stets ein Spiegel der Gesellschaft. Wenig Industrie – und damit eine verhältnismässig kleine Arbeiterschaft – sowie die zentrale Rolle der katholischen Kirche haben dazu beigetragen, dass der Entwicklung der SP Grenzen gesetzt waren. Die Christlichsozialen und insbesondere auch die Stadtliberalen absorbierten viele potenzielle SP-Wählende.

**Was lässt sich über die Menschen sagen, welche die SP im Grossen Rat vertraten? Stimmt das Klischee «früher Arbeiter – heute «Gschudierte»?»**

Reine Arbeiter gab es im Grossen Rat kaum. Man musste sich das Milizamt nicht nur or-

ganisieren, sondern auch leisten können. Es waren zunächst Kleingewerbler, denn die SP entstand Ende des 19. Jahrhunderts aus dem linken Flügel der Liberalen, einzelne Rechtsanwälte, Drucker, die Redaktoren der Parteizeitungen, Arbeitersekretäre, Gewerkschaftler sowie Bähnler, Pöstler, Wirte ...

Nach 1968, im Zuge der allgemeinen gesellschaftlichen Bildungsoffensive, kamen Studierende in die SP, Frauen, Lehrkräfte und Angehörige sozialer Berufe. Interessant ist namentlich in neuerer Zeit die Rolle der Secondos und Jusos, welche sehr erfolgreich «den Marsch durch die Parteigremien» antraten.

**Gibt es so etwas wie einen typischen SP-Grossrat bzw. eine gängige Laufbahn?**

Partei- und Gewerkschaftsarbeit waren stets wichtig. Dabei ist die Gemeindeebene immer zentral gewesen, insbesondere in der Stadt Luzern. Früher erfolgte die Meinungsbildung grösstenteils an den Parteiversammlungen, wo neue Mitglieder sich durch Mitarbeiten und -diskutieren einen Namen machen konnten. Oft führte die politische Laufbahn vom Grossen Stadtrat über den Grossen Bürgerrat in das kantonale Parlament.

Nur schon zu kandidieren war für die Genossen lange kein «Zuckerschlecken» und brauchte Mut, zumal man durchaus auch berufliche Nachteile zu gewärtigen hatte.



**Buch: Der Luzerner Grosse Rat, 1803 – 2007. Kollektivbiografie eines kantonalen Parlaments. Herausgegeben vom Staatsarchiv Luzern, 2019.**

Chronos-Verlag, 216 Seiten, 21 Abbildungen  
ISBN 978-3-0340-1507-3  
CHF 48.–, EUR 48.–, erhältlich in Ihrer Buchhandlung.

**Wer fällt aus dem Rahmen?**

Niemand. Denn vernünftige Menschen jeglicher Herkunft wussten immer um die Bedeutung von sozialer Gerechtigkeit und gesellschaftlicher Verantwortung. Ausserdem pflegt(e) man in der SP stets eine gute Streitkultur.

**Danke, Margrit.**

Interview: Sebastian Dissler

FILMREZENSION

# Knock Down the House

«Knock Down the House» ist eine Dokumentation von Rachel Lears, welche am 27. Januar 2019 zum ersten Mal beim Sundance Film Festival zu sehen war, bevor sie am 1. Mai auf Netflix veröffentlicht wurde.

Die Dokumentation handelt von vier Demokratinnen, die bei den Wahlen in den USA 2018 für einen Sitz im Kongress kandidiert haben: Alexandria Ocasio-Cortez aus New York, Amy Vilela aus Nevada, Cori Bush aus Missouri und Paula Jean Swearngin aus West Virginia. Vilela, Bush und Swearngin verloren in der Vorrunde, doch Ocasio-Cortez gewann die Wahl und besiegte somit den amtierenden Amtsinhaber der Demokraten, Joe Crowley, einen einflussreichen Politiker. Mit 29 ist Alexandria Ocasio-Cortez die jüngste Frau, die jemals in den Kongress gewählt wurde.

Veränderungen beginnen oft damit, dass eine Stimme durchbricht, wo andere es nicht versucht haben



Sarah Stalder (16) besucht die Kantonsschule Alpenquai in Luzern. Sie hat im Juli ein dreiwöchiges Praktikum auf dem Sekretariat der SP Kanton Luzern absolviert.

oder nicht genug Mut hatten, es zu versuchen. Wie Ocasio-Cortez einer Mitbewerberin im Film erklärt: «damit einer von uns es schafft, müssen es hunderte von uns versuchen.» Es sind diese hunderte von Leuten, die es versucht haben, welche 2018 zu einem Rekordjahr werden liessen: für die Anzahl gewählter Frauen, Menschen mit Migrationshintergrund und politischer AussenseiterInnen.

Einen Tag nachdem Donald Trump gewählt wurde, begann Rachel Lears an der Dokumentation zu arbeiten. Die Regisseurin dokumentiert alles, vom Verhalten der Kandidatinnen bis hin zum Umgang mit erfahrenen Politikern, die nicht einmal in den Distrikten leben, die sie vertreten. Der Film gibt einen spannenden Einblick in die verschiedenen Herausforderungen, denen sich die vier Frauen stellen mussten. «Knock Down the House» zeigt effektiv, wie Arroganz und Unternehmensinteressen dazu geführt haben, dass viele ihr Vertrauen in ihre politischen Repräsentanten verloren haben.

Der gelungenste Aspekt von «Knock Down the House» ist aber die Hoffnung und Inspiration, die vermittelt wird. Rachel Lears erinnert die Zuschauer daran, dass es Leute gibt, die bereit sind, sich für die Menschen einzusetzen, und etwas bewirken wollen. Und dass es auch ganz normale Leute schaffen können.



## DEINE GROSSE CHANCE!

Hast du Lust, die Politik der Stadt Luzern mitzugestalten? Willst du dich für eine lebenswerte, sozial und ökologisch gerechte Stadt einsetzen? Dann triffst sich das ausgezeichnet. Die SP sucht engagierte und neugierige Personen, die bei den städtischen Wahlen im Frühling 2020 für den Grossen Stadtrat kandidieren. Gemeinsam wollen wir im Parlament zusätzliche Sitze gewinnen, um so eine rot-grüne Mehrheit zu erreichen.

Wenn du Lust hast, dabei mitzuhelfen, melde dich bitte bei Yannick Gauch (Parteisekretär). Falls du Fragen rund um deine Kandidatur oder dein mögliches zukünftiges Amt im Grossen Stadtrat hast, kannst du dich bei Simon Roth (Fraktionspräsident) melden. So viel sei hier bereits gesagt: Irgendwelches spezielles Vorwissen ist für das Amt als Grossstadträtin oder Grossstadtrat nicht notwendig.

**Kontakt:**

Yannick Gauch (Parteisekretär), [stadt@sp-luzern.ch](mailto:stadt@sp-luzern.ch), Tel. 076 443 61 40  
Simon Roth (Fraktionspräsident), [simroth@hotmail.com](mailto:simroth@hotmail.com), Tel. 079 275 87 94

## AGENDA SP KANTON LUZERN

**Cuba Bar im Bahnwärterhaus (SP Mauensee) | ab 18 Uhr**

**Samstag, 31. August 2019 |** Bahnwärterhaus, Kaltbach (neben Beck-Areal), Musik mit «Freunde Waldemars»

**SP60+: Ausflug nach St. Gallen mit der Bahn | 9 Uhr**

**Dienstag, 3. September 2019 |** Historische Führung durch einen Genossen aus St. Gallen | Gemeinsames Mittagessen, Besichtigung der Stiftsbibliothek

**Fraktionsausflug | 12 Uhr | Dienstag, 10. September 2019**

**Delegiertenversammlung | 19.15 Uhr, Contenti**

**Donnerstag, 19. September 2019**

**Sektionskonferenz | 18.30 Uhr, Contenti**

**Dienstag, 15. Oktober 2019**

**Eidgenössische Wahlen | Sonntag, 20. Oktober 2019**

**Delegiertenversammlung | 19.15 Uhr, Contenti**

**Dienstag, 22. Oktober 2019**

**ParlamentarierInnen treffen | 18.30 Uhr, Contenti**

**Dienstag, 19. November 2019**



## BILD DES MONATS

**Kantonratssaal, Luzern, 24. Juni 2019:** Bisher waren im Kantonratssaal Einweg-Plastikbecher im Einsatz. SP-Kantonsrätin Sara Muff wollte das ändern. Im Brockenhaus wurden Mehrweg-Becher gekauft. Rechtzeitig zum Start der Klimasession bekommen alle Parlamentarierinnen und Parlamentarier ein kleines Geschenk von der SP.

## MITGLIED IN DER GESCHÄFTSLEITUNG DER SP KANTON LUZERN

Die SP Kanton Luzern sucht Genossinnen und Genossen, die interessiert wären, in der Geschäftsleitung der Kantonalpartei mitzuarbeiten. Bist du bereits in der SP engagiert und möchtest dich bei Projekten in der kantonalen Politik einbringen?

Melde dich bei Interesse oder Fragen bis Ende August bei Sebastian Dissler, Parteisekretär, [info@sp-luzern.ch](mailto:info@sp-luzern.ch), 076 303 92 97